

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 25 (1957)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Abendgruss  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-570687>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sei. Da strahlt das frische Jungensgesicht auf und im schönsten Amerikanisch, das einem ja hier in Zürich nur allzu vertraut ist, kommt es zurück, dass er aus dem Mittelwesten Nordamerikas stammt. Und der Zürcher Primaner, für den ich ihn gehalten habe, entpuppt sich als 20jähriger amerikanischer Medizinstudent. Er lebt erst seit drei Wochen hier. Ja, so erlebt man seine Ueberraschungen.

Aber nun sprudelt seine ganze Freude an der Oper in seiner eigenen Sprache heraus. Ich hätte keine Ahnung, sagt er, was es bedeute, Sonntagnachmittag «mal so» in die Oper gehen zu können. Gewiss, das Symphonieorchester zuhause sei erstklassig, aber Oper — nein, ich könnte mir es kaum vorstellen, wie schön das wäre, denn ständige Oper gäbe es bei ihnen ja nur in New York. Hier ist also wirklich einer der zahllosen jungen Menschen, die im «Kleinen Blatt» immer wieder schreiben, dass sie klassische Musik lieben. Aber wer kann sagen, ob gerade dieser auch vom «Orchester» ist?

Drei Stunden nach Schluss der Aufführung verlässt er meine kleine Wohnung, wohin er strahlend meine Einladung angenommen hatte. Inzwischen hat er meine ganzen Schallplatten aus der «Entführung» gehört. Er ist heisshungrig auf meine Platten, meist alte 78er, deren Künstler für ihn nur vage Begriffe sind. Er sitzt aufgelockert im grossen Sessel, der aber für seine langen Füllenbeine noch zu klein zu sein scheint. In jeder seiner Bewegungen liegt die unbewusste Grazie, die der Jugend dann noch innewohnt, wenn sie sich noch nicht der Transienz des Lebens bewusst geworden ist. Er kommentiert alles in meinem Zimmer, die Bücher, das alte Geschirr, die Bilder. Nur über die beiden grossen männlichen Aktstudien Roberto Rolfs, die gerahmt über meinem Lager hängen, sagt er nichts. Auch ob er zum «Orchester» gehört — als er geht, weiss ich es immer noch nicht. Aber ganz so wichtig ist das ja auch nicht. Denn er will bald mal wieder zum Plattenhören kommen. R. B.

## *Abendgruss*

*Abends, eh dein mondlichtmildes  
Antlitz zu den Träumen geht,  
schau in eines Sternbildes  
Leuchten als dein Nachtgebet.*

*Dort, befreit vom Erdenlose,  
trifft sich unsrer Blicke Strahl;  
hält das All in seinem Schosse  
unsrer Sehnsucht Silbermal.*

*Kommt dann Schlaf dich leis zu segnen  
mit dem Kuss, der müde macht,  
weisst du, dass wir uns begegnen  
auf den Wegen durch die Nacht . . .*

Herbert.